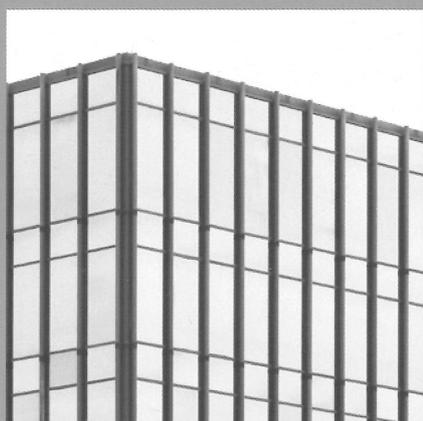


# FOTOGESCHICHTE

Margareth Otti (Hg.)  
Architektur und Fotografie



Monika Melters Die Versuchungen des Realismus. Zur Theorie und Forschungsgeschichte der Architekturfotografie [5]

Annette Tietenberg Kreativ wohnen. Von der Vorbildfunktion der Interieurfotografie [15]

Margareth Otti Jenseits der Repräsentation. Architekturfotografie der Gegenwart [25]

Eva Tropper Anschlüsse. Fotografierte Bahnhöfe auf Postkarten [37]

Martino Stierli Die fotografische Kartierung des urbanen Raums. Zur »Flatness« als Verfahren postmoderner Repräsentation bei Ed Ruscha [45]

Carsten Ruhl Die Anwesenheit der Abwesenheit. Autobiografie, Fotografie und die Aura der Architektur [53]

Rezensionen [58]

Bücher [67]

Forschung [70]



Bas Princen: »Ringroad (Houston)«, 2005.



Wenn Rosalind Krauss von »dem Fotografi-schen« als dem theoretischen Gebilde spricht, das aus der Reflexion der Fotografie und ihren Handlungskontexten entsteht, also aus ihrer medialen Produktion, Distribution und Rezeption, so kann man in derselben Weise »das Architektonische« definieren. Architektur wird überwiegend über das fotografische Bild vermittelt, diskutiert, ausgestellt und publiziert. Über die Fotografie wurde und wird ein(e) Repräsentationskult(ur) der Architektur konstruiert; die »Architektur hat sich in ihr eigenes Bild verliebt.«<sup>1</sup> Über Bilder von Gebautem und Ungebautem definieren wir, was Architektur ist; die Fotografien beeinflussen unsere Wahrnehmung und Erwartungshaltung an das Gebaute, verändern die Entwurfspraktiken und nicht zuletzt den Architektenberuf und die Bauten der Zukunft. Man kann Walter Benjamins Frage, »ob nicht durch die Erfindung der Fotografie der Gesamtcharakter der Kunst sich verändert habe«<sup>2</sup> umformulieren und danach fragen, ob sich nicht durch die Erfindung der Fotografie der Gesamtcharakter der Architektur verändert habe. Zwei Publikationen unterstreichen diese Perspektive: Nach Beatrix Colominas Argumentation in *Privacy and Publicity: Modern Architecture as Mass Media* (1996) verwandelt Fotografie Architektur in eine Ware; und in der interdisziplinären Anthologie *This is not Architecture: Mediaconstructions* (2002) hinterfragt Kester Rattenbury kritisch die Gleichsetzung von gebautem Raum und dessen medialen Repräsentationen. Das vorliegende Themenheft diskutiert Charakteristika, Grenzen, Tendenzen der Fotografie »des Architektonischen« bis in die

Gegenwart und veranschaulicht, wie die mächtige Verbindung von Architektur und ihrer fotografischen Repräsentation konstruiert ist. Annette Tietenberg spannt in ihrem Beitrag einen historischen Bogen der Fotografie von Innenarchitekturen. Der Gestaltung des privatesten Umfelds des gesellschaftlichen Individuums fällt gegenwärtig auf Blogs besondere Aufmerksamkeit zu. Monika Melters beleuchtet die Forschungsgeschichte der Architekturfotografie auch hinsichtlich der Funktion von Architektur als nationaler Identitätsstifter und beschreibt, wie durch den reziproken Bezug zwischen Architektur und Medien Architekturgeschichte produziert wird.

«Postkarten deuten, ordnen und kommentieren gebauten Raum – und konstituieren ihn dadurch auch mit»: Wie das Medium der Postkarte die Veränderungen der Sehgewohnheiten und parallel jene des urbanen öffentlichen Raumes lesbar macht, untersucht Eva Tropper.

Einen zeitlichen und geografischen Sprung in den amerikanischen urbanen Raum der 1960er Jahre unternimmt Martino Stierli, der Ed Ruschas fotografische Methode untersucht, angewandt in »einer Welt der flatness, in der es nur noch Oberflächen gibt« – am bekanntesten wohl im Künstlerbuch *Every Building on the Sunset Strip*. Carsten Ruhl untersucht die Verbindungen von Autobiografie, Fotografie und der Aura der Architektur von Walter Benjamin bis in die Gegenwart: Architektur wird durch fotografischen Bildausschnitt und autobiografischer Beschreibung mit Aura aufgeladen. Im Beitrag »Jenseits der Repräsentation. Architekturfotogra-

fie der Gegenwart« beschreibe ich eine Methode der Fotografie abseits konventioneller Architekturabbildungen. Sechs Fotografinnen werden vorgestellt, ihre Arbeiten formen nicht nur ein radikal gegenwärtiges Bild der gebauten Welt, sondern könnten auch wegweisend sein, wie in Zukunft geplant, gebaut und fotografiert wird.

1 Bruno Reichlin: Spiegelungen. Wechselbeziehungen zwischen Konzept, Darstellung und gebauter Architektur, in: *Daidalos*, Nr. 1, 1981, S. 60–73.

2 Walter Benjamin: *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit*, Frankfurt am Main, 1981, S. 486.



»Chandigarh 6274« [aus: Cees Noteboom, Iwan Baan: *Ex nihilo. Eine Geschichte von zwei Städten*, Zürich 2013, S. 28].